

Für den Winter gerüstet

Die Enten auf dem Mühleggweiher in St. Georgen sind wohl auf. Hans Martin Schibli, der die Arbeitsgruppe Mühleggweiher präsidiert, ist überzeugt, dass die jetzigen vielbestaunten Enten den kommenden Winter gut überstehen werden.

Mit von der Partie sind auch zwei wunderschöne Reiherenten, die Schibli aus einer Zucht in Langenthal zusätzlich zugekauft und eingesetzt hat. Das „Prachtskleid“ dieser Enten werden von vielen Besucherinnen und Besuchern bestaunt. Sie scheinen das vorhandene grosse Tummelfeld sehr zu schätzen und zeigen sich auf der Wasserfläche äusserst munter. Insgesamt wird der Weiher jetzt von zwanzig Enten bevölkert, die alle gesund sind und denen auch kalte Tage nichts anhaben sollten. Schibli hat beim Zukauf jedenfalls sehr drauf geachtet, dass die Enten bei Frost keine Probleme bekommen, wie das bei gewissen Gattungen der Fall sein kann. Raum für eine frostsichere Unterbringung von Enten, was für einige Gattungen im harten St.Galler Winter erforderlich sein dürfte, ist eben nicht vorhanden. Zudem wäre dies auch mit zusätzlichen Umtrieben verbunden. Während der nun zu Ende gehenden Vegetationszeit haben die gefräßigen Enten auch „natürliche“ Nahrung aus dem Weiher und aus dem Ufergebiet gefressen, wie be-

obachtet werden konnte, also nicht nur solche, die für sie gekauft worden ist.

Anlage gegen Eisflächenbildung
Schibli möchte allerdings, dass die Enten auch bei Frost schwimmend die Futterstelle erreichen können. Aus diesem Grund möchte die Arbeitsgruppe auch im Mühleggweiher eine Wasserumwälzung installieren, wie sie im Nest-Weiher realisiert worden ist. Diese Anlage, die völlig unter dem Wasserspiegel wirkt, pumpt Wasser auf und gibt dieses über Düsen wieder frei, so dass das Wasser regelmässig zusätzlich bewegt wird. So kann im Wirkungsbereich eine Vereisung verhindert werden, was für die Enten wichtig ist, damit sie schwimmend zum Futterplatz gelangen können.

Vier Enten verschwunden

Vier Enten sind bald nach der Einsetzung in den Weiher spurlos verschwunden. Es sind auch keine Federn zurückgeblieben. Es ist daher nicht nachzuvollziehen, wie sie weggekommen sind. Jedenfalls ist mit dem Umbau der Schutz vor Wildtieren bekanntlich wesentlich verbessert worden. Natürlich ist auch ein Diebstahl dieser vielbewunderten Gefiederten nicht auszuschliessen, Immerhin hat der Verlust durch den erneuten Zukauf keine spürbare Dezimierung des Entenbestandes geführt. Die jetzigen zwanzig Enten dürfen im Mühlegg-



Bild: az

Die Enten wurden im Frühling in ihr neues Zuhause gesetzt.

Weiher als idealen Bestand bezeichnet werden.

«Amadeus» ist eine «Amadea»

Eine vergnügliche Entdeckung konnte vor einigen Wochen im Weiher gemacht werden: Der vermeintliche Moschuserpel «Amadeus» entpuppte sich nämlich als «Amadea». «Amadeus» – oder eben «Amadea» – hat fast zwei Monate lang versucht, im neuen Entenhäuschen Eier auszubrüten. Beni Raymann, der

Entenzüchter aus St.Gallenkappel, hat dann des Rätsels Lösung gefunden. „Amadeus“ ist nicht etwa ein verwirrter oder verirrter Erpel, sondern ganz einfach eine «Amadea» mit einem natürlichen Hang zum Brüten. So wurden die Eier, die natürlich nicht befruchtet waren, entfernt, und «Amadea» tummelt sich wieder mit dem anderen Weibchen «Rosanna», mit dem sie sehr gut auskommt, und den übrigen Enten auf dem Weiher.

Positive Rückmeldungen

Schibli hat übrigens, wie er versichert, immer wieder sehr positive Rückmeldungen zur Neugestaltung unter Mitwirkung auch des Gartenbauamtes erhalten. Die Auflichtung wird geschätzt. Die neuen «Schilfinselnchen» erweisen sich als eine wertvolle Bereicherung. Doch die erneuerte Anlage erweist sich auch als «entengerechter». Die Futtervoliere kann beispielsweise nun nicht mehr von Krähen «geplündert» werden...